

Wieviel Mutter braucht ein Kind? – Multiple Bindungsbeziehungen in der Frühen Kindheit

Lieselotte Ahnert / Universität Wien

Menschliche Säuglinge werden zu einem sehr viel früheren Zeitpunkt ihrer individuellen Entwicklung geboren als die Jungen jeder anderen Art von Säugetieren. Unreif ausgebildete Körper- und Verhaltensfunktionen führen dazu, dass das Herstellen und die Aufrechterhaltung von Nähe zu erwachsenen Betreuern eine äußerst wichtige Überlebensstrategie dargestellt, die zu den primären Bindungsbeziehungen führt. Primäre Bindungen entstehen zunächst mit Personen, zu denen ein Baby den intensivsten Kontakt hat, zumeist der Mutter. In Bindungsbeziehungen werden Sicherheit und Vertrauen entwickelt, bevor das Kind bereit ist, sich in unbekannte Situationen zu begeben; andernfalls fehlt eine Sicherheitsbasis, von der aus Erkundung und Entwicklung möglich wird.

Der Vortrag beschreibt anhand neuer Bindungsstudien, welche Charakteristiken der Mutter-Kind-Beziehungen diesen Prozess unterstützen und in welcher Weise sie auf bestimmte Entwicklungsbedürfnisse des Kindes Bezug nehmen. Dabei wird ein Zusammenhang von Bindung und Entwicklung hergestellt und danach gefragt, wie sekundäre Bindungsbeziehungen sich auf die Frühentwicklung des Kindes ebenfalls förderlich auswirken können. Da sekundäre Bindungsbeziehungen andere Charakteristiken haben und funktional anders als Mutter-Kind-Bindungen wirken, werden primäre und sekundäre Bindungen gegenübergestellt und in ihrem Stellenwert für ein Kind diskutiert.

Zur Person:

Univ.-Prof. DDr. Lieselotte Ahnert studierte Psychologie an der Humboldt-Universität Berlin, an der sie auch promovierte. Danach machte sie als Leitende Psychologin praktische Erfahrungen in 52 Kinderkrippen im Berliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg, um dies später am IHKJ Berlin in die Erforschung der Entwicklung von Krippenkindern einzubringen. Von 1991 bis 2001 leitete sie das "Interdisziplinäres Zentrum für Angewandte Sozialisationsforschung" in Berlin, das sich mit Eltern-Kind-Beziehungen, Bindungsentwicklung, frühen Bildungsprozessen und Entwicklungskonsequenzen in unterschiedlichen Betreuungskontexten befasste. Von 1996-1999 war sie als Austauschwissenschaftlerin am NICHD (Washington; Bethesda, U.S.A.) im Department für Soziale & Emotionale Entwicklung tätig. Wiederholte Aufenthalte führten sie außerdem an Universitäten in Maryland, Chicago, Wisconsin und Minnesota. Im Dezember 2000 erfolgte die Habilitation in Jena, von 2001 bis 2004 Lehrtätigkeit an der FU Berlin. Lieselotte Ahnert erhielt ihre erste Professur 2004 an der Hochschule Magdeburg-Stendal, ihre zweite 2006 an der Universität zu Köln. Sie ist seit Oktober 2008 Professorin für Entwicklungspsychologie an der Universität Wien. Unter den zahlreiche Veröffentlichungen der letzten Jahre erfährt ihr aktuelles Buch „Wie viel Mutter braucht das Kind? Bindung, Bildung und Betreuung: öffentlich und privat“ derzeit eine überwältigende Resonanz.